



HERZPATIENTEN

Spital bietet ambulante Rehabilitation an

Das Kantonsspital Schaffhausen bietet seit Jahren die ambulante Rehabilitation von Herzpatienten an. Das antwortet die Regierung auf eine Kleine Anfrage von Kantonsrat Willi Lutz (SAS, Schaffhausen). Die dreimal wöchentlich während 3 Monaten durchgeführte Therapie, so die Regierung, setzt eine kardiologische Untersuchung voraus und erfolgt in zwei Leistungsgruppen. Ergänzt werden die physiotherapeutischen Einzel- und Gruppenbehandlungen durch Informationen der Patienten und von deren Angehörigen sowie Vorträge über Risikofaktoren, Ernährung, Freizeitaktivitäten und Stressbewältigung. Pro Jahr nehmen gut 50 Patientinnen und Patienten am ambulanten Rehabilitationsprogramm teil. Die Kosten werden durch die Krankenkassen gedeckt. Die von Lutz angeregte Kooperation mit dem Kantonsspital Winterthur, so die Regierung, würde keine Synergien bringen und erübrige sich deshalb. (ek)

KANTONSSTRASSE E 41 (J 15)

Behinderungen durch Belagsarbeiten

Pendler nach Schaffhausen, aufgepasst! Die Kantonsstrasse E 41 (J 15) von Thayngen nach Schaffhausen ist ab heute Dienstag, 7.00 Uhr bis morgen Mittwoch um 11.00 Uhr in Richtung Schaffhausen wegen Belagsarbeiten gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. (Mitg.)

POLIZEIMELDUNGEN

Einbruchversuch in Uhrengeschäft

Eine bisher unbekannte Täterschaft versuchte am frühen Sonntagmorgen, mittels Werkzeuggewalt die Schaufensterscheibe des Uhrengeschäfts Schmidlin im Löwengässchen in Schaffhausen einzuschlagen. Nach mehreren Versuchen liessen die Täter von ihrem Vorhaben ab und ergriffen die Flucht. Die sofortige Fahndung der Schaffhauser Polizei verlief bisher erfolglos. Hinweise zur Täterschaft werden von der Schaffhauser Polizei entgegengenommen. (SHPol)

Schaffhauser Polizei: Telefon 052 624 24 24

AUS DEN PARTEIEN

SBB-Doppelspur als FDP-Anliegen

Entgegen dem Antrag des Bundesamtes für Verkehr plant der Bundesrat, den Doppelspur-Ausbau der SBB-Strecke Schaffhausen-Zürich auf Eis zu legen. Statt in Wehklagen auszubrechen, haben die beiden FDP-Bundesparlamentarier Gerold Bührer und Peter Briner sofort erste Gespräche mit den Verantwortlichen in Bern aufgenommen, um die in Aussicht gestellte, inakzeptable Verschiebung des Bahnprojekts zu verhindern. Selbstverständlich werden sie auch weiterhin am Ball bleiben; «nid lugg lo zellt.» Der Einsatz der FDP für dieses für Schaffhausen zentrale Bahnprojekt hat Tradition. Es war FDP-Kantonsrat Eduard Joos, welcher bereits 1990 als Erster in einer Interpellation verlangte, dass die SBB-Strecke Schaffhausen-Zürich auf Doppelspur ausgebaut wird. Diesem FDP-Anliegen verschaffte Eduard Joos 1997 mit einer Motion Nachdruck, welche vom Kantonsrat mit grossem Mehr überwiesen wurde. Die FDP fühlt sich daher in der Pflicht, sich in Bern mit aller Kraft für den Doppelspur-Ausbau einzusetzen.

Christian Heydecker,
Präsident FDP Schaffhausen

Prix Vision für die Elektromonteuere

Der gestern zum vierten Mal vergebene Prix Vision geht an ein Projekt des Schaffhauser Elektroinstallateurverbandes.

Preise können nicht nur schmückendes Beiwerk oder Lohn für vollbrachte Leistungen sein, sondern auch etwas in Gang setzen. Exemplarisch dafür ist der gestern zum vierten Mal vergebene Prix Vision, mit dem die bekannte Familie Peyer Projekte mit innovativem Charakter in der Schaffhauser Lehrlingsausbildung unterstützt. Dotiert ist die Gabe mit stolzen 100 000 Franken, was nicht zuletzt die Nachhaltigkeit der ausgezeichneten Ideen ermöglicht. Belegt haben dies gestern im Zunftsaal zum Kaufleuten sowohl Peter Lehmann (Technikerschule) als auch Walter Wipf und Claudia Girard im Namen der letztjährigen Preisträger. Die Projekte (Elektronische Lernplattform und eine Projektwoche für Schreinerlehrlinge) entwickelten sich nämlich prächtig und werden auch in Zukunft Bestand haben. Man wolle sicherstellen, betonte dazu Jurypräsident und Familienvertreter Jürg Peyer, dass mit dem Preis tatsächlich «etwas bewegt und umgesetzt» wird.

Diesmal hat sich die Jury etwas schwerer als sonst getan. Die von BBZ-Direktor Ernst Schlupfer vorgestellten vier Projekte für den Preis 2003 haben nämlich den Erwartungen «nicht ganz entsprochen», wie Regierungsrat Hans-Peter Lenherr als Laudator meinte. Der Malermeisterverband hatte sich Unterstützung für ein Projekt in Ungarn (mit Schaffhauser Lehrlingen) erhofft, das AFI (Ausbildungszentrum für Informatik) präsentierte ein Weiterbildungskonzept für stollenlose KV-Abgängerinnen und -Abgänger, und die Sektion Schaffhausen von Swissmechanic präsentierte ein Konzept für die Einführung von nieder-



Prix Vision für Elektromonteurlehrlinge: Jürg Peyer, Roland Bernath und Hans-Peter Lenherr (von links) bei der Preisverleihung im Zunftsaal zum Kaufleuten.

schwelligeren Berufslehren. Dieses letzte Projekt erhielt immerhin eine Anerkennung – wenngleich kein Geld.

Das Rennen machte schliesslich der Elektroinstallateurverband (Ideengeber Gerd Zulauf) mit der Absicht, die Elektromonteurlehrlinge mit neuen Technologien wie etwa Gebäudeleitsystemen, Computertechnik, Glasfaser- oder ISDN-Technik vertraut zu machen. Zu diesem Zweck soll ein ausgeklügeltes Netzwerk im Berufsbildungszentrum gleichsam die Grundinfrastruktur für die neuen Lerninhalte bieten. Von der neuen Einrichtung, meinte Lenherr, würden aber

auch die angehenden Informatiker und nicht zuletzt auch der Verband (im Sinne der Aus- und Weiterbildung) profitieren. Das Projekt schliesst dabei nicht nur eine wichtige Ausbildungslücke, sondern kommt auch einer weiteren Schaffhauser Pioniertat im Ausbildungsbereich gleich: Die durch den Prix Vision möglich werdende Ausbildung der Elektromonteuere in neuen Technologien ist nämlich derzeit in der Schweiz einzigartig – und daran ändert auch die Tatsache nichts, dass dem Sieger nicht die gesamte Preissumme, sondern lediglich 60 000 Franken zur Verfügung gestellt werden. Roland Bernath,

der Präsident des Elektroinstallateurverbandes, zeigte sich jedenfalls sehr erfreut über die Entscheidung. Der Beruf des Elektromonteurs habe sich nämlich enorm entwickelt und sich bis hin zum eigentlichen «Kommunikationsmonteur» gewandelt, stellte er fest. Fazit: «Die jungen Leute sind enorm gefordert.» Die Preissumme hilft da gewiss mit, die Herausforderungen besser zu bestehen. Übrigens: Die Bewerbungsfrist für den Prix Vision 2004 läuft bereits, und Jürg Peyer hofft, «dass im nächsten Jahr wieder die gesamte Preissumme ausbezahlt werden kann». (J. R.)

PETITION: Ein klares Zeichen setzen

Endlich Halbstundentakt

Eine Petition will den Halbstundentakt zwischen Zürich und Schaffhausen.

Die Schaffhauser SP, der VCS und der SEV (Schweizerischer Eisenbahner- und Verkehrspersonal-Verband) orientierten gestern über die Lancierung einer Petition «zur Einführung des Halbstundentaktes auf der SBB-Linie Schaffhausen-Zürich». Der Vorstoss richtet sich an Bundesrat und SBB.

Die Ursachen dürften bekannt sein: Der Bundesrat hat im Sinne einer Sparmassnahme den zweiseitigen Ausbau der Bahnstrecke zwischen Neuhausen und Hüntwangen in die «zweite Phase» verschoben, also auf den Sankt-Nimmerleins-Tag, wie Hugo Mahler vom VCS gestern anmerkte; damit ist der seit bald 20 Jahren postulierte Ausbau auf den Halbstundentakt wieder in weite Ferne gerückt. Dies, obwohl die Region Schaffhausen als eine der ganz wenigen der Schweiz noch nicht halbstündlich mit grossen Zentren verbunden ist. Dabei sind laut Mahler Bedarf und Nachfrage längst ausgewiesen. «Berufspendler geniessen ihr Leben in vollen Zügen – vor allem zu den Hauptverkehrszeiten.» Allein zwischen 1997 und 2002 ist die Zahl der Reisenden auf dieser Strecke um 17 Prozent gestiegen. In Zürich stehen die Bahnreisenden nach Schaffhausen oft eine halbe Stunde im «Stau», doch während Strassen von zwei auf vier und von vier auf sechs Spuren ausgebaut werden, wird zwischen Schaffhausen und Hüntwangen noch immer eingleisig gefahren. Dies obwohl diese

Linie den Neat-Zulaufstrecken und dem europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz (HGV) zugerechnet wird.

Schon 1985, als die damalige Bahn 2000 vorgestellt wurde, stellte man für Schaffhausen einen Halbstundentakt nach Zürich in Aussicht, erklärte Nationalrat Hans-Jürg Fehr gestern. Dieser Takt wurde sogar als «besonders wichtig» eingestuft. Nicht nur alle vier Parlamentarier in Bern, sondern auch der Schaffhauser Regierungsrat hat die Zurückstufung des Ausbaus in eine «Phase 2» mit «grosser Empörung» zur Kenntnis genommen. Die Initiative kommt also jetzt zur rechten Zeit; immerhin ist festzustellen, dass die Lancierung dieser Petition schon vor dem Sparentscheid des Bundesrates, beschlossen wurde. Tatsächlich waren Spargründe auch der einzige Grund, den Ausbau zu verschieben.

Fehr sieht aber eine gute Chance, dass dieser Entscheid nochmals zugunsten des Halbstundentakts verschoben wird: denn der Bundesrats-Sparentscheid wird noch in eine Vernehmlassung geschickt. Fehr selber will, wie auch seine Schaffhauser Ratskollegen in Bern, noch diese Woche bei Bundesrat Leuenberger in dieser Sache vorstellig werden.

Deshalb finden die Exponenten der drei Vereinigungen, welche die Petition lancieren, es jetzt sehr wichtig, dass möglichst viele Leute das Anliegen unterschreiben, damit es sichtbar auch einen «Druck von unten» gibt. «Wir wollen ein klares Zeichen setzen, dass man mit einer Randregion wie Schaffhausen nicht einfach machen kann, was man will», sagt Paul Baumann vom SEV. (R. U.)

DOPPELSPUR-AUSBAU

Nur ein geringer Nutzen

Der Bundesrat begründet den Verzicht auf den Doppelspur-Ausbau.

Nachdem der Bundesrat die 130 Millionen Franken für den Ausbau der Strecke Bülach-Schaffhausen auf Doppelspur aus einer Vernehmlassungsbotschaft gestrichen hatte, reichte Nationalrat Gerold Bührer dazu folgende Frage im Parlament ein: «In der Abstimmungsbroschüre zur Finanzierung der Neat war bekanntlich auch ein Kredit von 1,2 Milliarden Franken für den Anschluss der Ost- und Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz enthalten. In der entsprechenden Kommentierung wurde dabei von einer ausgewogenen Aufteilung der Landesteile ausgegangen. Im Gegensatz dazu beinhalten die vorgesehenen Kredittranchen für die 1. und 2. Etappe eine massiv einseitige Aufteilung. Wie rechtfertigt der Bundesrat diese geographisch einseitige Mittelverwendung? Welche Gründe werden dafür geltend gemacht, dass der Bundesrat entgegen einem Versprechen aus dem Jahre 1985 (Bahn 2000) den geplanten Doppelspur-Ausbau zwischen Bülach und Schaffhausen in die 2. Phase verschieben will?»

Bührers Frage wurde gestern von Bundesrat Moritz Leuenberger beantwortet. Die Antwort lautet wie folgt: «Mit dem Entlastungsprogramm werden für die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs und der Bahninfrastruktur neue Eckpunkte gesetzt. Dadurch wird es bei den in den neun-

ziger Jahren in Aussicht genommenen Ausbauplänen zu Redimensionierungen und – teilweise auch einschneidenden – Prioritätssetzungen kommen.

Der Bundesrat liess sich bei der HGV-Botschaft – die nun in die Vernehmlassung geschickt wurde – vom Nutzen der verschiedenen Projekte und dem Projektstand leiten. Dies führte zu einer Phasierung der HGV-Anschluss-Vorlage.

Die Ostschweiz profitiert bereits in der ersten Phase von den Ausbauten der Strecken Zürich-München und St.Gallen-Stuttgart. Zudem dienen die Beiträge an die in Frankreich geplante Hochgeschwindigkeitsstrecke Rhin-Rhône vorwiegend der Deutschschweiz. Gründe für die Verschiebung des Ausbaus Bülach-Schaffhausen in die zweite Phase sind im Einzelnen:

● Der Ausbau führt nur zu einem relativ geringen Nutzen im internationalen Verkehr (10 Minuten Beschleunigung auf der Strecke Zürich-Stuttgart, d.h. kein Quantensprung).

● Die Wirtschaftlichkeitsrechnung, die für die in der Schweiz liegenden Projekte in Zusammenarbeit mit den SBB erarbeitet worden ist, weist für dieses Projekt den geringsten betriebs- und volkswirtschaftlichen Nutzen aus.

● Das Projekt ist verkehrstechnisch u. a. mit der Verdichtung des Regionalverkehrs zum Halbstundentakt begründet. Dieser würde im regionalen Personenverkehr Folgekosten in der Grössenordnung von 10 Millionen Franken pro Jahr verursachen, die von Kantonen und Bund zusätzlich zu finanzieren wären.» Gerold Bührer erklärte sich in der Folge von dieser Antwort als nicht befriedigt. (ek)